

SILENT BENFIZ-ARTAUCTION

You can bid by email bid@margaris.com for the works on display at the ETH Haupthalle Zurich. All the proceeds will benefit the Kunsthalle Zurich.

Bids start at CHF 600.- per Lot and will be accepted until March 8, 2003. Include the lot number of the works (or title) you bid for.

The winning bidders will be informed by email.

Thank you for supporting the Kunsthalle Zurich.

Serie Mein Spielplatz (My Playground) (1999)

Lot 1 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



SP untitled 24 – 25, 1999, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 80 x 100 cm © Spiros MARGARIS

Lot 2 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



SP untitled 1 – 3, 1999, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 80 x 100 cm © Spiros MARGARIS

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

Lot 3 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



SP untitled 28 – 29, 1999, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 53 x 80 cm © Spiros MARGARIS

Serie Schulträume (Dreams of School Days) (2000 - 2002)

Lot 4 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



ST untitled 29 – 31, 2000 – 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 80 x 100 cm © Spiros MARGARIS

Lot 5 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



ST untitled 34 – 35, 2000 – 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 60 x 74 cm © Spiros MARGARIS

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

Serie Lost in Taunusanlage 12 (T12) (2002)

Lot 6 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



T12 untitled 6 - 8, 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 80 x 100 cm © Spiros MARGARIS

Lot 7 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



T12 untitled 1 - 3, 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 69 x 85 cm © Spiros MARGARIS

Lot 8 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



T12 untitled 40 - 42, 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, numeriert und betitelt, je ca. 80 x 83 cm © Spiros MARGARIS

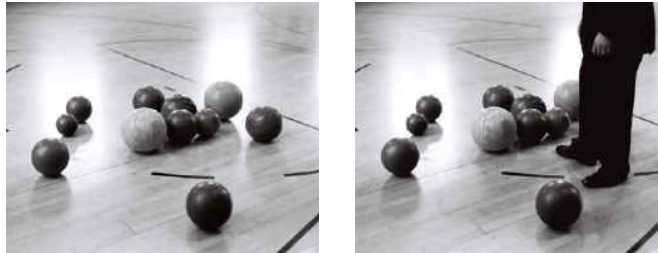
Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

Serie Die Turnhalle (The Gym) (2002)

Lot 9 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



TH untitled 18 - 19, 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, nummeriert und betitelt, je ca. 80 x 100 cm © Spiros MARGARIS

Lot 10 (10 Lots umfassenden Benefiz-Kunstauktion)



TH untitled 1 - 3, 2002, Gelatinesilberabzug auf Aluminium, laminiert, Auflage 6 + 2
Künstlerexemplare, verso signiert, nummeriert und betitelt, je ca. 80 x 97 cm © Spiros MARGARIS

Also included two essays on my works and “about my works”

Essay 1

Die verlorene Zeit bleibt verloren.

Anmerkungen zu drei Photo-Serien von **Spiros Margaris**

Kommentar von Daniel Marzona

Spiros Margaris untersucht in seinen Serien Mein Spielplatz, Die Turnhalle und Schulräume die Funktion der Photographie im Hinblick auf ein individuelles Gedächtnis, auf ein persönliches Erinnern. Als Erinnerungsbilder spüren diese Photographien einer Vergangenheit nach und machen doch schlagartig klar, dass diese als bildgewordene Realität im nachhinein nicht mehr zu haben ist. In einer

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

Zeitverschiebung von gut zwanzig Jahren können photographische Bilder das Wesen einer spezifischen Erinnerung naturgemäss nicht objektiviert zum Vorschein bringen, da jede spezifische Erinnerung individuell codiert und konnotiert ist, durchdrungen vom Erleben des Erinnernden. Das heisst, dass die Motive gegebenenfalls für den Künstler den Charakter einer spezifischen Gedächtnisstimulans einnehmen mögen, dass sie gleichzeitig diese Funktion kaum je für den „unbeteiligten“ Betrachter erfüllen können. In gewisser Hinsicht ist das Projekt also von vornherein zum Scheitern verurteilt. Ein geplantes Misslingen, wie es scheint, da die Photographien erst in ihrem Scheitern an einer vorgeblichen Aufgabe die Bedeutung erlangen, die uns anrührt. Denn es geschieht etwas beim Betrachten dieser wunderbar naiven Serien, die jeweils das nüchterne Bild eines Ortes, sei es ein Klassenzimmer, sei es eine Turnhalle, mit dem selben Motiv inklusive des im Bild anwesenden Künstlers konfrontieren. Verloren wirkt der junge Mann im Anzug, jeglicher Individualität beraubt, scheint er offensichtlich der Zeit entwachsen, deren Erinnerung er beschwört. Eben diese offenkundige Verlorenheit des Mannes in der im Bilde festgehaltenen Umgebung, die seine Kindheit repräsentiert, findet Anschluss an allgemeingültige Gedächtnismuster. Denn obwohl den meisten Menschen unserer von kriegerischer Zerstörung verschonten Generationen die Orte ihrer Kindheit noch unversehrt zur Verfügung stehen, fühlen wir uns zumeist fremd, geradezu entfremdet, sobald wir sie aufsuchen.

Der Anblick einer Photographie aus Kindertagen vermag uns dagegen oftmals emotional stärker in den Bann zu ziehen, als der reale Besuch der abgebildeten Orte in der Jetztzeit. So offenbaren die Serien Spiros Margaris' ganz im Einklang mit den Ideen von Roland Barthes, dass Photographien die Erinnerung an bestimmte, längst vergangene Ereignisse auf ähnliche Weise beflügeln können, wie der von Marcel Proust beschriebene Geruch und Geschmack eines in Kindertagen genossenen Gebäcks. Gleichsam zeigen sie jedoch, dass sich diese Funktion der Photographie nicht nachträglich konstruieren und vor allem nicht objektivieren lässt.

In seinem Buch „Die helle Kammer“ versucht Barthes die Magie der Photographie mit dem Satz „So ist es gewesen“ zu charakterisieren. In ihrer Rückführbarkeit auf eine unhintergebar vergangene Wirklichkeit liege die Faszination jeder Photographie. Des Weiteren weist Barthes der Photographie einen subjektiven und einen objektiven Gehalt zu, wenn er vom Punctum und Studium der Photographie spricht. Zu den Photographien Spiros Margaris' liesse sich anmerken, dass ihr Geheimnis nicht in ihrem „So ist es gewesen“ begründet sein kann, da sich die vergangene Wirklichkeit in diesen Bildserien unmittelbar als eine konstruierte Gegenwart herausstellt. Die tiefere Bedeutung kommt den Bildern demgegenüber dadurch zu, dass sie trotz aller Melancholie und Sentimentalität unmissverständlich zeigen, dass eine Vergangenheit atmosphärisch nicht über den Weg einer topographischen Rekonstruktion in der Gegenwart zu vermitteln ist. Nun beginnen wir also zu ahnen, warum der Künstler so traurig und verloren wirkt. Er kann sich den Orten seiner Kindheit im Bild nicht anverwandeln, die angestrebte Annäherung an das vergangene Glück oder Unglück misslingt. In den Bildern verschmilzt das Punctum untrennbar mit dem Studium, die angestrebte subjektive Wiedererinnerung einer Vergangenheit geht in der konstruierten Gegenwart nicht auf.

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

Direkt nach der Erfindung der Photographie, in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts, schwärmten mit einer Kamera ausgerüstete Mitarbeiter der „Historischen Kommission“ zu Dutzenden in ganz Frankreich aus, um Kirchen und andere vom Verfall bedrohte Bauwerke zu dokumentieren. Ihre Mission war durchaus von Erfolg gekrönt, schliesslich trugen sie in weniger als fünfzehn Jahren einige tausend Photographien zusammen, die jeweils sorgsam archiviert wurden. So lieferte die Photographie bereits wenige Jahre nach ihrer Erfindung ein unschätzbares Instrument der Denkmalpflege und der architekturgeschichtlichen Forschung und wurde gleichsam in den Apparat des gesellschaftlichen Gedächtnisses integriert.

Die Bildserien von Spiros Margaris verdeutlichen auf humorvoll-betrauernde Weise, den Unterschied zwischen universellem und individuellem Gedächtnis, indem sie einem Medium, nämlich der Photographie, eine Aufgabe übertragen, die es nicht zu leisten vermag. Erinnerungen sind eben luftiger, verschwommener als Bauwerke und haben keine Topographie, die sich photographisch dokumentieren liesse. Ebenso wie Träume entziehen sich Erinnerungen, sofern sie nicht gesellschaftlich ritualisiert werden, einer eindeutigen Beschreibung und Bedeutung. Immerhin konfigurieren die Bilder eine Matrix der Erinnerung, ein Schema, das im Betrachter das Thema sowohl emotional als auch analytisch aufruft und Raum für Reflexion bietet. Indem Spiros Margaris sein Thema mit medien-theoretischen Aspekten kurzschliesst, öffnen sich seine scheinbar schlichten Bilder einem Universum der Spekulation, das letzten Endes sogar philosophische Fragen berührt. Nicht uninteressant wäre es beispielsweise, die Bildserien Spiros Margaris mit der Geschichtsphilosophie Walter Benjamin's in Beziehung zu setzen. Hatte jener doch ein geradezu photographisch verfasstes, dialektisches Bild, in welchem das Vergangene mit der Gegenwart blitzartig eine sinnstiftende Konstellation eingeht, in das Zentrum seiner geschichtsphilosophischen Überlegungen gestellt, und behauptet, dass eine solche Konstellation stets einer Konstruktion bedarf. – Das wäre dann allerdings ein anderer Text.

Daniel Marzona

Essay 2

Rachel K. Ward, January 2002, Associate Curator, **Swiss Institute – Contemporary Art (SI)**, New York

Memory is a dangerous function. It retrospectively gives meaning to that which did not have any. It retrospectively cancels out the internal illusoriness of events, which was their originality.

-Jean Baudrillard, Cool Memories III, 1991-5, p. 30.

There is at first, a place, a location that has no meaning, no memory, until you arrive there and experience it. And then afterwards, your memory of the place, of the event or events that happened there, replaces your perception of the properties of the location, of your acknowledgement of the place that at first stood alone.

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

In Spiros Margaris' work, the viewer is presented with two images. On the left, a photograph of a vacant public space, much like a work by Bernd and Hilla Becher; on the right, the uncanny presentation of the same space a second time but as occupied by an unknown man in a suit. The difference between the two images is obvious, a space vacant and occupied.

The photographic pairs are presented in groups titled, *Mein Spielplatz* (My Playground) and *Schulträume* (Dreams of School Days). These titles imply that the work is about the artist's experiences. For the projects, he chose particular places from his childhood, places of public use. They are the familiar places of shared experience. Presented as vacant they allow for the viewer's projected memory. But before one can completely indulge in childhood recollections of locations, there is the juxtaposition of Margaris' work with the second image. The photographs show a grown man in a suit, a man too large in scale for the childhood spaces, who is dressed for work, not play. This anonymous figure prevents personal projection onto the vacant photographs and suggests some unknown business.

While the artist claims the work is a warmhearted representation of his return to the places of his childhood, one cannot underestimate the images' compositions and odd croppings. The man's torso alone is seen strangely bending down to hold a toy horse, his back faces the camera as he looks at a clock, his legs are shown standing near a slide, his foot extends from a doorway he has just entered. These do not seem like ordinary images of childhood locations revisited by an adult, where for instance, the person concerned stands proudly next to their school's main entrance or near the now aged elementary teacher. There are no names, no other people, only empty places and an over dressed, obscure man in the shot; a man who seems to be a sort of "nom du pere" in the schoolyard, ominously turned from the camera or only partially visible, as if he were an investigator on a surveillance assignment.

The man in the photographs, Spiros Margaris, is on a search. In the photographs, he seems to be chasing something through doorways and looking outside. In one shot he is shown running down a staircase, as if he could not find what he was looking for upstairs, and rushing on to other places. He is not searching for the locations of his childhood, but for his childhood. Where did it go? He is in the right place. His first photographs show proof of the locations, but when he tries to fit back into that world, he is the wrong size. The right place at the wrong time. What seems like a science fiction scenario is the reality of age and the passage of time, and of the fascination with the static locations that seem to outlive us.

Margaris' images, his initial public offering at professional artwork, have a prominent dialogue with other photographs. His obsession with modest locations compares to recent work by Candida Höfer, a student of the Bechers. Margaris' interest in the relationship between the inhabitant and public space follows the lead of Margaris' fellow Swiss, Robert Frank. There are also close ties between his work and Sophie Calle's *Hotel Series*, in which locations become the subject of repeated consideration. One should also not overlook the similarity between the playground gymnasium in Margaris' work and minimalist sculpture such as Rachel Harrison's *The Bell Tower*. The gymnasium looks like Harrison's geometric sculpture, which like

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS

Margaris' work, needs a participant to complete it by pressing the doorbell on one of its bars.

On one side of Margaris' work is a world uninhabited, and on the other, a world with one man. Where exactly are these places? Who is the man who inhabits them? What is the complete story? The real story is in the images we cannot see. It is the world before and after nostalgia, the vacant, memory-less place that seems to have nothing but formal properties, and then you live there, and it becomes permanently inhabited, by the persistence of memory.

Rachel K. Ward

About my works

In each of my works, I am the primary material, the sole actor, as well as the historian of the performance. Each of my works consists of at least two images, identical but for the fact that I appear in the second and any subsequent images. I have always been inspired by old cinema, and for that reason, when possible, I gravitate toward producing my work in a larger-scale format that approaches the big screen of the cinema.

I include myself in the images so that I can step into, experience and explore the spaces depicted in my images myself, and then document my performance in the space through photography. All of the spaces that I photograph were created for the purpose of human use and occupation, and my entrance into the frame represents the humanization of the space and allows me to express my specific interpretation of how the space might be experienced. In each case where I appear in the work, I try to melt into the worlds I portray, but, simultaneously, the insertion of me into the space also completely alters the meaning of the image of the unoccupied space. I believe that the interpretation of the spaces that I invade changes completely through my presence. This is just as in everyday life, where the entrance of any of us into a space creates a new reality. Each new reality is different from any one that came before it as no reality can be recreated identically a second time.

Spiros Margaris 2003

Diese Ausstellung wurde ermöglicht durch den grosszügigen Hauptsponsoren

FOTO
Lautenschlager

<http://www.foto-lautenschlager.ch/>

Foto Lautenschlager AG
Zürcherstrasse 68a,
9000 St.Gallen
Telefon 071 278 15 35
Fax 071 278 15 37

Silent Benefiz-Kunstauktion until March 8, 2003

ETH Haupthalle Zürich

email: bid@margaris.com www.margaris.com Tel. 079-792-4981 (c) Spiros MARGARIS